

**Keine Panikmache**

Johannes Weber aus Schaan ist Arzt im Kantonsspital St. Gallen. Wie sieht er die aktuelle Lage? 5

Vaduz trifft auf Kriens

Der FC Vaduz steht heute vor einer scheinbar einfachen Aufgabe gegen das Tabellenschlusslicht. 17

**Karl Nehammer wird neuer Bundeskanzler**

Österreich Mit einem grossen personellen Neustart will die konservative ÖVP die Ära nach dem Rückzug von Ex-Kanzler Sebastian Kurz einleiten. Der bisherige Innenminister Karl Nehammer wurde vom Parteivorstand einstimmig zum neuen Chef der Konservativen und zum neuen Kanzler designiert. Der 49-Jährige folgt Alexander Schallenberg nach, der nach nur knapp zwei Monaten im Amt seinen Posten zur Verfügung gestellt hatte. Auslöser der Personalrochade war der Rückzug von Sebastian Kurz von allen Parteiamtern und der Politik generell. Nehammer ist ehemaliger Berufssoldat und langjähriger Parteifunktionär. Medien sehen Nehammer vor einer sehr grossen Aufgabe. «Noch nie ist ein Regierungschef unter so ungünstigen Auspizien angetreten wie Nehammer. Noch nie war das politische Klima so vergiftet. Noch nie war die Gesellschaft so gespalten. (...) Noch selten war eine Regierung so fragil wie die von ÖVP und Grünen», schreiben die «Salzburger Nachrichten». (dpa) 29

Sapperlot

Bei jeder neuer Corona-Virusvariante das gleiche Spielchen. Jedes Land schaut auf sich und hat das Gefühl, mit Reisebeschränkungen und in der ersten Welle gar mit geschlossenen Grenzen, die an Krieg erinnerten, könne man der Lage Herr werden. Bei bisher jeder Variante hat das nicht geklappt – das Virus hat sich weltweit verbreitet und wird dies auch künftig tun. Gestern hat Deutschland die Schweiz und Liechtenstein als Hochrisikogebiete taxiert. Ein Land, das mithilfe der Bundeswehr Intensivpatienten von einem überlasteten Spital in ein anderes fliegen muss, nennt ein Nachbarland «Hochrisikogebiet» – tönt ziemlich paradox. Die Schweiz hat aber genauso überhastet reagiert, vor einer Woche. Ein Land nach dem anderen kam auf die BAG-Risikoliste mit Quarantänezwang, bis man schliesslich gemerkt hat, dass die Omikron-Variante bereits überall auf der Welt existiert. Nur eine Woche später wurde die Liste gestern wieder abgeschafft. Philipp Kolb

Schulferien werden vorverlegt – Zertifikatspflicht wird verschärft

Analog zur Schweiz verschärft Liechtenstein die Massnahmen gegen das Coronavirus ab Dienstag, 7. Dezember.

Desirée Vogt

Zur selben Zeit traten gestern die liechtensteinische Regierung und der Schweizer Bundesrat an die Öffentlichkeit und verkündeten weitere Massnahmen im Kampf gegen die Verbreitung des Coronavirus. Wie zu erwarten, wird derselbe Weg beschritten, die Unterschiede sind marginal. In der Schweiz treten die Verschärfungen bereits am Montag in Kraft, in Liechtenstein einen Tag später, am 7. Dezember.

Zertifikatspflicht auch bei privaten Veranstaltungen

Dies, obwohl Liechtenstein in Bezug auf das Tragen der Masken in Innenräumen bereits früher als die Schweiz reagiert hat und sowohl Ungeimpfte wie Geimpfte davon betroffen sind – diese Massnahme wurde von der Regierung gestern noch einmal als «rich-

tig und wichtig» bezeichnet. Doch mit dem Blick auf die weiterhin sehr hohen Fallzahlen und die Auslastung der Intensivstationen in der Schweiz müsse nachgeschärft werden.

Die am 23. November beschlossene Ausweitung der Maskenpflicht auf alle Innenräume und Veranstaltungen sowie den Arbeitsplatz bleibt unverändert bestehen. Zusätzlich wird ab dem kommenden Dienstag die Zertifikatspflicht auf alle Veranstaltungen in Innenräumen ausgeweitet – und zwar unabhängig von der Zahl der Personen. Ausgenommen bleiben nur religiöse Veranstaltungen und Bestattungsfeiern sowie Veranstaltungen zur politischen Meinungsbildung mit bis zu 50 Personen. Die Grenze für die Zertifikatspflicht bei Veranstaltungen im Aussenbereich wird von 1000 auf 300 Personen gesenkt. Und auch im privaten Bereich gelten ab Dienstag wieder Beschränkungen: Bei allen pri-

vativen Veranstaltungen mit mehr als zehn Personen gilt für die Teilnehmer künftig eine Zertifikatspflicht. Kontrolliert werden kann dies zwar nicht, ist sich die Regierung bewusst. Sie sieht diese Massnahme denn auch eher als «Leitlinie» und appelliert an die Eigenverantwortung.

Zusätzlich wird ab Dienstag auch die Gültigkeit von Antigen-Schnelltests reduziert: Und zwar von heute 48 Stunden auf neu 24 Stunden. PCR-Tests bleiben aber auch weiterhin 72 Stunden lang gültig.

Vorverlegte Schulferien: «Eltern erhalten Hilfe»

Da das Infektionsgeschehen unter Jugendlichen und Kindern derzeit besonders hoch ist, hat die Regierung sich auch dafür entschieden, den Beginn der Weihnachtsferien um 4 Tage auf den 20. Dezember vorzuverlegen. Damit soll die Wahrscheinlichkeit von

Infektionen vor Weihnachten verringert und ein Weihnachten möglichst ohne Isolation und Quarantäne ermöglicht werden. Dass dies gewisse Familien in Sachen Kinderbetreuung vor grosse Herausforderungen stellt, dessen ist sich die Regierung bewusst. Alle Eltern erhalten deshalb in Kürze einen Brief, in dem darüber informiert wird, was zu tun ist, wenn eine Kinderbetreuung benötigt wird. Zudem wird die Hotline des Schulamtes wieder aufgeschaltet, an die sich hilfeschuchende Eltern wenden können.

Impfobligatorium: Rechtslage wird abgeklärt

Die Regierung hat gestern zudem angekündigt, dass die rechtlichen Grundlagen für eine allfällige Einführung eines Impfobligatoriums abgeklärt und mit den Wirtschaftsverbänden die Einführung erweiterter 3G- und 2G-Regeln diskutiert wird. 3

Landesausschuss übernimmt die Vertretung des Landtags

Gestern wurde der Landtag bis 27. Januar 2022 geschlossen. Bis dahin übernimmt der gestern gewählte Landesausschuss seine Vertretung: Manfred Kaufmann (VU), Daniel Oehry (FBP), Landtagspräsident Albert Frick (FBP), Georg Kaufmann (FL) und Herbert Elkuch (DpL).

Bild: Daniel Schwendener

Der Genderstern wird Autoren aufgezwungen

Sprache Wem gehört die Sprache? Diese Frage stellt sich bei einem Vorfall um den Text eines Professors der Fachhochschule Nordwestschweiz. Oliver Bendel hat für einen Sammelband den Artikel «Spione im eigenen Haus» beigegeben. Gegen den Willen des Autors wurde der Beitrag mit Genderstern-Formulierungen abgedruckt. Der Professor Oliver Bendel hat sich dagegen aber jetzt gewehrt. Die Herausgeberin argumentierte in der Folge, dass die Sprache nicht dem Autor oder der Autorin gehöre, sondern einzig der Gesellschaft. Das beschriebene Erlebnis von Philosoph Oliver Bendel ist dabei keineswegs ein Einzelfall. In Deutschland führte ein ähnliches Vorgehen sogar zu einer juristischen Auseinandersetzung. (ras)

Bund «Wochenende»

**A Portion
REBEL**
Neue Folge online